

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

9.3.1814 (Nr. 68)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 68.

Mitwoch, den 9. März.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 3. d. reisten Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin von Baiern von München wieder nach Salzburg ab. Am nämlichen Tage kehrte die verwittwete Frau Herzogin von Zweibrücken, nach einigem Aufenthalte in München, von dort nach Neuburg an der Donau zurück.

Nach dem Journal de Francfort wurden die jüngern Brüder Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, die Großfürsten Nikolaus und Michael, daselbst erwartet. S. kais. H. H. waren, wie man von andern Seiten vernimmt, bereits in Weimar eingetroffen.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Durch außerordentliche Gelegenheit sind am 6. d. Abends folgende Nachrichten von dem Kriegsschauplatz in Frankreich zu Stuttgart eingegangen: Das Hauptquartier der beiden Kaiser war am 3. d. noch zu Chaumont, das des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg zu Bar sur Aube. Die letzten eingegangenen Berichte Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Württemberg waren vom 1. d. Abends. Höchst dieselben standen vor Bar sur Seine, und wollten Tags darauf in diese Stadt einrücken, welche der Feind, so wie Troyes, bei seinem immerwährenden Rückzug verlassen hatte, woselbst am 3. der Vortrab der großen Armee einrückte. Am 28. Febr. hatte der Feldmarschall Blücher durch den Generalmajor von Zeitenborn eine sehr gut eingeleitete Rekognoszirung gegen Ferre Champenoise vornehmen lassen, wodurch man sich von der vorgenommenen Direktion der Armee unter Kaiser Napoleon und dessen Stärke vollkommen in Kenntniß gesetzt hat, welches den Feldmarschall Blücher bewogen, dieser Armee entgegen zu gehen, und die Schlacht anzubieten, indem seine Ueberlegenheit über den Feind sehr groß ist. Schon am 1. d. haben die vordersten Kosackenposten die Barrieren von Paris insultirt. (Diese

Nachrichten, so wie auch die frühern offiziellen Berichte berechtigen zu einigen Zweifeln an der Richtigkeit der Angaben eines Privatschreibens aus Basel vom 2. d. in den neuesten Frankfurter Zeitungen, worin es heißt: „Zwei heute (am 2. d.) angelangte russ. Kuriere bringen die Nachricht von einem glänzenden Siege bei Chalons sur Marne, wobei die Russen dem Feinde 10,000 M. Gefangene abgenommen, 40 Kanonen, und die Equipage des französl. Kaisers erbeutet haben. Die Schlacht soll sehr hartnäckig und entscheidend gewesen seyn, bis Gen. Binzingerode mit einer bedeutenden Verstärkung dazu gestoßen, und den Feind in die größte Unordnung gebracht, so daß kaum ein Sechstel der Armee davon gekommen sey.“ Nach dem Journ. de Francf. war es am 27. Febr., wo diese Schlacht vorfiel.)

Die deutschen Blätter vom 7. d. enthalten folgendes aus Basel vom 5. d.: „Der Feind ist von neuem auf allen Punkten geschlagen; Kuriere kommen schon mit Pässen von Troyes datirt; das große Hauptquartier ist schon über Troyes hinaus, in Nogent sur Seine, und Feldmarschall Blücher war schon am 1. März mit 135,000 M. in Meaur, 10 Stunden von Paris. — Man will behaupten, daß der Friede ganz sicher sey. Feldmarschall-Lieutenant Duca ist noch bei Napoleon im Hauptquartier, und Fürst Esterhazy mußte schnell nach Chatillon. — Nachrichten aus Frankreich zufolge haben einige Uebelgesinnte durch eine im Geheim verbreitete Proklamation die Einwohner der von den Verbündeten besetzten Länder zu einem am 1. d. zu erhebenden allgemeinen Aufstand gegen die allirten Truppen aufzuregen gesucht. Der Anschlag, dessen Ausführung ohnehin der Stimmung der Einwohner nicht günstig ist, wurde aber entdeckt, und zweckmäßige Maßregeln gegen jeden etwa möglichen Versuch getroffen.“)

Aus dem Hauptquartier Sr. Exc. des Befehlshabers

der Blockadeförps des Niederelsaffes, Gen. Lieut. Grafen v. Hochberg, zu Brumath sind uns folgende ältere Armeenachrichten mitgetheilt worden: „Hauptquartier Bar sur Aube, den 28. Febr. Wir erwähnten schon in unserm letzten Bulletin, daß der Feind seine Hauptmacht von Nogent aus gegen den Marschall Blücher gewendet hatte, den Gen. Dufosse überfiel, und sich auf die Avantgarde der großen Armee warf. Diese Bewegungen ließen dessen Absichten wahrnehmen, die verschiedenen Armeekorps Theilweise schlagen zu wollen. Um dieses Projekt zu vereiteln, beschloß der Marschall Blücher, sich zu konzentriren, und sich der großen Armee zu nähern, welche ihrerseits in der nämlichen Absicht manövrierte. Den 21. Febr. war die schlesische mit der großen Armee hinter der Seine zwischen Mery und Troyes vereinigt; alle Kolonnen der großen Armee hatten diese Bewegung in der größten Ordnung, und ohne daß sie der Feind anzugreifen wagte, ausgeführt. Nachdem sich heinahe alle Streitkräfte der allirten Armee auf diese Art hinter der Seine konzentriert befanden, war der Entschluß zu fassen, entweder eine Hauptschlacht zu liefern, oder sich aufs neue zu trennen. Man fand es mit zu viel Gefahr verknüpft, die Seine im Angesicht des Feindes zu passieren, und sich zu schlagen, indem man ein Desfilé im Rücken hatte. Das letztere wurde demnach beschlossen, wodurch sich zugleich der Vortheil darbot, den Feind ebenfalls zum Trennen zu zwingen, und die Gelegenheit, ihn desto leichter schlagen zu können, herbeizuführen. Den 23. rückte der Marschall Blücher nach Nancy, und setzte seine Bewegung nach Montmirail fort, um sich dem Gen. Winzingerode zu nähern, welcher, nachdem er die Division Rusca in Soissons zerstreut hatte, sich mit bedeutender Macht gegen Eprenay dirigierte. In diesem Augenblick soll die Vereinigung dieser beiden Generale bereits bewerkstelliget seyn, und sie setzen ihre Bewegung auf der großen Straße von Chalons nach Paris fort. Der Kronprinz von Schweden bildet die Reserve dieser an sich schon bedeutenden Armee. Den nämlichen Tag (23. Febr.) verließ die Armee die Linie der Seine, und nahm jene der Aube ein. In der Meinung, diese Bewegung sey ein entschiedener Rückzug, wollte der Feind das Verfolgen jenseits der Aube fortsetzen. Ein Truppenkorps unter den Befehlen des Herzogs von Reggio und der Gen. Sebastiani zeigte sich den 26. Febr. vor Bar-sur-Aube, welches sie den 27. Febr. Morgens be-

setzten; die Generale Brede und Wittgenstein vereinigten sich, um die Offensive zu ergreifen. Der Feind lehnte seinen rechten Flügel an die Stadt Bar an; mit seinem linken hatte er einen der Bergrücken besetzt, welche das Aubethal begrenzen. Um 10 Uhr Morgens setzten sich unsere Truppen in Marsch; der Gen. Brede, welcher unsern linken Flügel bildete, beobachtete den Feind, und hinderte ihn, von Bar aus zu debouchiren, während der Graf Wittgenstein das Centrum und den linken Flügel angriff, welcher letzterer der Hauptpunkt war. Von Morgens 10 Uhr bis 4 Uhr Abends gab sich der Feind sehr viel Mühe, das 6. Korps zurückzuwerfen; allein alle seine Anstrengungen waren vergebens. Um 4 Uhr Nachmittags dirigierte der Graf von Wittgenstein einen Angriff, wodurch der Feind augenblicklich zurückgeworfen, und gezwungen wurde, seinen Rückzug über die Aube anzutreten. Das Schlachtfeld war von seinen Leichen bedeckt, und viele Gefangene fielen in unsere Hände. Unser Verlust ist in Hinsicht des Feindes nicht bedeutend. Der Graf Wittgenstein wurde durch eine kleine Gewehrkugel leicht am Schenkel verwundet. Der Gen. Lieut. und Chef vom Gen. Stab des 6. Korps, d'Auvray.“

Nach der neuesten Kaufanner Zeitung haben die Franzosen am 1. d. das Fort l'Écluse mit Sturm genommen. Am 3. hatte ein lebhaftes Gefecht zwischen den Österreichern und Franzosen bei Ferny statt. Die Husaren von Lichtenstein kamen einigemal zum Einhauen.

Folgendes ist der Tagesbefehl des K. M. L. Grafen Bubna, wodurch Genf in Belagerungsstand erklärt wird: „Wir Gen. K. M. L. etc. in Anbetracht der Nähe des Feindes, und in Erwägung, daß die dormaligen Umstände die Ergreifung der wirksamsten Maßregeln erfordern, um jedem Angriff auf die Stadt Genf zuvorzukommen, erklären und verordnen durch Gegenwärtiges: 1) Die Stadt Genf ist in Belagerungsstand erklärt. 2) Alle Zivilbehörden sind demnach dem militärischen Stadtgouvernement untergeordnet. 3) Der innere Dienst des Plazes von Seite der Nationalgarde, deren Ordnungsgesetz und Patriotismus mir vollkommen bekannt sind, wird unverzüglich vervollständigt werden. Diese Garde und ihre Chefs sind hiermit verantwortlich gemacht für alles, was die öffentliche Ruhe stören könnte. 4) Jede Zusammenrottung, sowohl auf öffentlichen Plätzen und Straßen, als in Privathäusern, ist aufs strengste untersagt, und soll durch die bewaffnete Gewalt aus einander

getrieben werden. 5) Außer den öffentlichen Spaziergängen, darf Niemand, unter Strafe, arretirt zu werden, die innern und äußern Festungswerke besuchen. Die Straßen und Alleen der Stadt Genf, die nicht durch Reverbères beleuchtet sind, müssen durch gewöhnliche Lampen beleuchtet werden. 7) Die Einwohner müssen sich unverzüglich auf 20 Tage verproviantiren, und jene, die dies nicht vermögen, die Stadt in der kürzesten Zeit frist verlassen. Genf, den 28. Febr. 1814. Untert. Bubna."

Zu Brüssel wollte man, nach Angabe einer glaubwürdigen Person, welche sich am 23. Febr. zu Laon befand, wissen, daß die Stadt Soissons, welcher der Gen. Bertrand (nach franz. Berichten Marschall Mortier) mit 20 bis 30,000 Mann zu Hülfe gekommen, demselben wieder entrisen worden sey.

Am 2. d. traf Gen. Lieut. v. Thielemann zu Achen ein, woselbst auch mehrere schwedische und sächsische Regimenter ankamen. Die letzte Abtheilung der schwed. Truppen wurde am 4. d. zu Elberfeld erwartet, worauf der Durchmarsch des Wallmoden'schen Korps, größtentheils aus der russ. deutschen Legion bestehend, seinen Anfang nehmen sollte.

Folgendes sind die die gestern erwähnten Berichte der Wiener Zeitung: „Die Bewegungen, welche der Feind seit seinem Marsche über Montmirail und Laferre' sous Jouarre mit seiner Hauptmacht gegen Chaumes herab unternommen hatte, haben den Oberbefehlshaber der verbündeten Hauptarmee, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, veranlaßt, die auf das rechte Ufer der Seine zur Beobachtung des Feindes vorgerückten Korps der Generale Wittgenstein und Brede, welche am 17. von einer sehr überlegenen Macht angegriffen wurden, auf das linke Ufer dieses Flusses zurückzuziehen. Nachdem diese beiden Korps nach einem lebhaften Gefechte, wobei die Wittgensteinische Avantgarde der feindlichen Uebermacht weichen mußte, ihren Rückmarsch über die Seine bewerkstelligt hatten, wandte sich der Feind am folgenden Tage gegen Montereau, und entwickelte eine Macht von 50 bis 60,000 M. vor diesem Punkte, wo Se. kbnigl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg, mit einem Theile Ihrer Truppen, die Höhen auf dem rechten Seine-Ufer noch besetzt hielten, welche Stadt und Brücke beherrschen. Trotz dem Nachtheile dieser Lage wurden dreimalige Angriffe des Feindes mit heldenmüthiger Tapferkeit abgeschlagen, und Se. kbnigl. Hoh. zogen sich den erhaltenen

Befehlen gemäß erst mit Einbruch der Nacht vor der feindlichen Uebermacht auf das linke Seine-Ufer zurück. In diesen mörderischen Gefechten wurden dem Feinde 3 Kanonen abgenommen. Um nun die Absicht des Feindes, auf einzelne Korps mit überlegener Macht zu wirken, zu vereiteln, und partiellen Gefechten zu begegnen, beschloß der Oberbefehlshaber der verbündeten Hauptarmee, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, den Feldmarschall Blücher, welcher seine sämtlichen Korps bei Chalons vereinigt hatte, einzuladen, sich mit seiner Armee nach Arcis sur Aube, und von da nach Mery zu ziehen, während zu gleicher Zeit die Hauptarmee bei Troyes, wohin am 19. das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg verlegt worden, zusammengezogen wurde, wodurch sich nun die alliirten Streitkräfte in engster Vereinigung befinden. Der General Graf Wenzingerode ist nach der am 14. erfolgten Einnahme von Soissons mit seinem Armeekorps an der Marne gelassen worden, um die Straße von Paris nach Chalons zu decken. Die Armee des Gen. v. Bülow, die Korps der Generale v. Tettenborn und v. Stroganoff, rücken in derselben Richtung vor, und sind bereits auf den Höhen von Soissons und Rheims angekommen. Der Kronprinz von Schweden ist am 10. Febr. mit seiner Armee bei Köln über den Rhein gegangen, und dringt auf denselben Wegen, welche die von ihm vorangeschickten Korps genommen hatten, vorwärts."

Beim Schlusse dieses erhalten wir noch folgende offiz. Armeenachrichten: „Nach dem Siege der Allirten bei Bar sur Aube am 27. Febr. setzte der Feind seinen Rückzug nach Troyes fort, und glaubte diese Stadt durch seine Aufstellung zwischen ihr und dem Dorfe Laubressel decken zu können; er wurde am 3. März durch die Generale Grafen v. Wittgenstein und Brede angegriffen; die Dörfer Laubressel und Teneliere wurden, unter Mitwirkung eines eben so lebhaften als wohl angebrachten Artilleriefeuers, mit Sturm genommen. Die Franzosen wurden aus ihrer inne gehalten vortheilhaften Position geworfen. Ihr Rückzug geschah in größter Unordnung; die wiederholten Kavallerieangriffe vermehrten die Verwirrung; alles warf sich unter und durch einander in die Stadt Troyes. Das Armeekorps des Gen. Grafen von Wittgenstein nahm 9 Kanonen, und machte über 1000 Gefangene, worunter 700 Mann alter Kavallerie. Man hat noch keinen Bericht über die Trophäen des Armeekorps des Gen. Grafen v. Brede; die Resultate des Tages versprechen aber deren viele. Am nämlichen Tage, 3. d., Morgens, stieß die Kavallerie des Grafen v. Wittgen-

stein, nachdem sie die Hauptstraße tournirt hatte, auf einen Artilleriepark, tödtete über 300 Pferde, machte 40 Artilleristen gefangen, und erbeutete die Equipage des Gen. Girard."

Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.

Nachtrag vom 1. Landamt Bruchsal 13 fl.
 Von Anstreicher Kammerer dahier 7 fl.
 = Herrn Ubereinnehmer Breitenstein zu Billingen 4 Louisd'or
 = Steuerrevisor Rosenfeld daselbst 3 Louisd'or.
 = St. N. H. 33 fl.

Karlsruhe, den 5. März 1814.

Chr. Griesbach.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 10. März (zum erstenmal): Heinrichs des Fünften Jugendjahre, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Iffland. Hierauf: Liebe und Geheimniß, oder: Welcher ist mein Vetter, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Sonnenleithner.

Hagenau. [Bekanntmachung.] Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß, vermöge des von der General-Intendantur der hohen verbündeten Mächte an den provisorischen Hrn. General-Gouverneur des Oberrheins gekommenen Auftrags de dato Tropes, den 14. vergangenen Monats, dem niederrheinischen Departement die Lieferung aufgetragen worden ist; nämlich:

**General-Gouverneur
oder
Stabs.**

9,375	graues Tuch;
5,000	weißes Tuch;
1,563	grünes und schwarzes Tuch;
1,875	schwarzes Tuch, zu Kamasschen;
1,250	dunkel-blaues Tuch;
93	hellblaues Tuch;
312	rothes Tuch;
30	gelbes Tuch;
18,750	Leinwand, zu Hemden;
18,750	— — zu Futter.

Ferner:

6,251	Hufeisen;
100,002	Hufnägel;
1,250	Häute Fahlleder;
537	Häute Sohlleder;
500	Häute Kalbleder.

Die Lieferung aller dieser Gegenstände muß ohne den geringsten Verzug geschehen. Die Uebernahme dieser Lieferung wird durch öffentliche Versteigerung Freytags den 11. d. M., Vormittags um 10 Uhr, in Gegenwart des Departements-Chefs, der Unterpräfekten, und einer aus den angesehensten Bürgern jedes Arrondissements gewählten Rathversammlung im Hotel des Departements-Chefs an den Wenigstfordernden überlassen werden.

Die Zahlung wird durch Repartition auf das Departement in der kürzesten Frist, in baarem Geld, und zwar Theilweise, so oft ein Theil der Lieferung ge'eiffet wird, verhältnißmäßig bewirkt werden, dergestalt, daß die letzte Zahlung binnen der nächsten zwanzig Tage nach der Lieferung wird geschehen seyn. Scherermann kann bis zum Steigerungstag im Sekretariate

des General-Gouvernements-Commissärs, Chef des Departements, die Bedingungen der Versteigerung erfahren.

Den 5. März 1814.

Der General-Gouvernements-Commissär,
 Chef des niederrheinischen Departements
 Graf v. Barth-Brathenheim.

Mannheim. [Geseitsbrief.] Karl von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Böhringen, Landgraf zu Hessenburg etc. Dem wegen angeschuldigter Wilderei sich entfernt habende Martin Schrott von Kreuzstein wird auf sein bittliches Ansehen, der gebetene sichere Geseitsbrief von, und zum Rechte, in so lange gegen denselben nichts Peinliches erkannt wird, annit ertheilt, dabei demselben aufgegeben, sich in Heidelberg zu stellen, dort aufzuhalten, und die Untersuchung abzuwarten.

Mannheim, den 25. Febr. 1814.

Großherzogl. Bad. Hofgericht,
 v. Schmitz.

Stein.

Ettlingen. [Vorladung.] Der unten signallirte hiesige Domänenverwaltungs-Scribent, Ernst Jaiser, von Pforzheim, hat sich gestern Vormittags heimlich von hier entfernt, und nach von gedachter Dienststelle erhaltenen Anzeige einen beträchtlichen Rezeß zurückgelassen. Derselbe wird daher vorgeladen, binnen 6 Wochen um so gewisser bei unterzeichneter Behörde zu erscheinen, und sich über seinen heimlichen Austritt sowohl, als gesetzten Rezeß zu verantworten, als er sonst des letztern für geständig und schuldig erachtet, und das weiters Rechtliche gegen ihn vorbehalten werden soll.

Zugleich werden sämtliche Behörden annit ersucht, auf gedachten Jaiser genau fahnden, denselben im Betretungsfall arretiren, und davon gefälligst Nachricht anher gelangen zu lassen, Ettlingen, den 3. März 1814.

Großherzogl. Bezirksamt,

Odenwald.

Signalement.

Ernst Philipp Jaiser, von Pforzheim aebürtig, 24 Jahre alt, 3' 1" groß, hat blonde Haare, gewölbte Stirn, blaue Augen, eine etwas spitzige Nase, kleinen Mund, kleine von einanderstehende schwärzlichte Zähne, vollkommenes rundes Gesicht von gesundem Ansehen, und ist am linken Fuß einen starken Zoll kürzer, daher er auch meistens auf den Behen dieses Fußes geht, und den Fehler dadurch zu verbergen sucht. Bei seinem Abgehen trug derselbe einen dunkelblauen Frak, dunkelgraue lange Hosen, dunkle Weste, runden Hut, Schwarzroth-Stiefel und einen dunkelgrauen Kür' mit hellgrünem sammetnen Kragen, mit einem silbernen Schloß, auf welchem sein Namen steht, versehen.

St. Blasien im Schwarzwald. [Bekanntmachung.]

Die Großherzogl. Badische gnädigst privilegierte Gewehrfabrik zu St. Blasien im Schwarzwald macht hiermit bekannt, daß sie im Fall ist, noch mehrere Arbeiter, sowohl Lehrlingen, als Gesellen, aufzunehmen. Die gelernten Arbeiter werden nach Verdienst bezahlt; die Lehrlingen haben aber bei ihrem Eintritt zweihundert Gulden für Kost und Lehrgeld zu bezahlen. Denjenigen, welche noch der Konscription unterworfen sind, geschieht die Zusicherung, daß sie, in Folge Großherzogl. gnädigsten Privilegiums, ihre Kapitulationszeit in der Gewehrfabrik ausdienen dürfen. Ein gleiches ist der Fall mit denjenigen, deren Alter sie in die Kategorie der Landwehrpflichtigen setzt; auch diese dürfen mit höchster Genehmigung ihre Dienstzeit in der Gewehrfabrik zubringen. Wer daselbst einzutreten wünscht, hat sich unmittelbar nach St. Blasien, oder auch nach Karlsruhe an das Komptoir der Herren David Seemann und Komp., zu wenden, woselbst die nähern Bedingungen und Verhältnisse zu erfahren sind.

St. Blasien im Schwarzwald, den 1. März 1814.